

Überlegungen zur „Langemarckstraße“ in Gersthofen¹

Langemark (bis 1945 Schreibweise „Langemarck“) ist ein Ort in Belgien (Gemeinde Langemark-Poelkapelle, 8 km nördlich von Ypern), der im Ersten Weltkrieg, v.a. im Herbst 1914, während des „Wettlaufs zum Meer“ heftig umkämpft war.

Legenden- und Mythenbildung

Bekannt wurde er durch den am 10.11.1914 unternommenen, **verlustreichen Angriff** neu aufgestellter deutscher Reservetruppenteile auf die feindlichen Linien, der in der Folge **propagandistisch überhöht** und zum **Sinnbild selbstloser Opferbereitschaft** der Jugend stilisiert wurde. Laut Darstellung der Obersten Heeresleitung (OHL) hätten junge Regimenter, „Deutschland, Deutschland über alles“ singend, die französischen Stellungen gestürmt und durch ihren mutigen Einsatz einen bedeutenden Sieg errungen.

Historische Realität

Tatsächlich handelte es sich um einen erfolglosen, ausgesprochen verlustreichen Angriff mit über 2000 Toten der 6. Reservedivision, die beim Versuch fielen, eine Hügelkette zu nehmen. Die Division bestand aus unzulänglich ausgebildeten und schlecht geführten Soldaten. Nur wenige jugendliche Soldaten waren beteiligt. Dass bei dem Sturmangriff das „Deutschlandlied“ gesungen worden sei, ist eine **nachträgliche Erfindung und schon aus logischen Gründen nicht haltbar**. Wenn gesungen worden wäre, dann eher die Wacht am Rhein oder die inoffizielle Kaiserhymne „Heil Dir im Siegerkranz“. Nicht einmal der angegebene Ort der Schlacht ist korrekt. Tatsächlich hatten die Soldaten sechs Kilometer entfernt von Langemarck gekämpft, bei Bixschote in der belgischen Provinz Westflandern.

Die Oberste Heeresleitung (OHL) schuf mit dem Mythos das Bild eines blind gehorchenden, patriotischen Soldaten, der das Deutschlandlied singend, gegen den Feind stürmt und sein Leben bereitwillig für das Vaterland opfert. Die Generäle hatten das tatsächliche Gemetzel von Langemarck erfolgreich zu einem

¹ Die Abhandlung folgt in substantieller Weise dem Gutachten der Kommission für Erinnerungskultur in Augsburg, in welcher der Autor Mitglied ist. Die Stadt Augsburg hat sich mittlerweile für die Umbenennung der Langemarckstraße ausgesprochen.

„Opfergang der deutschen Jugend“ stilisiert und damit ihr Versagen bei der Schlacht verschleiert.

Instrumentalisierung durch die Nationalsozialisten

Unmittelbar nach Kriegsende begannen **Legendenbildung und Mystifizierung der Ereignisse**. In besonderem Maße wurde der „Langemarck-Mythos“ **von den Nationalsozialisten** (zuerst v.a. bei HJ und NS-Studentenbund) aufgegriffen und vereinnahmt. Adolf Hitler besuchte bewusst den deutschen Soldatenfriedhof Langemarck am 1. Juni 1940.

Der Begriff avancierte zu einem **bedeutenden Element in der nationalsozialistischen Propaganda**.

So übernahm 1934 die Hitlerjugend von der Deutschen Studentenschaft die Patenschaft für das Ehrenmal in Flandern. Und Hermann Göring ordnete an, deutschlandweit Straßen, Denkmäler, Plätze und Schulen nach Langemarck zu benennen. Viele Straßen und Plätze in Deutschland tragen den Namen bis heute, so auch in Gersthofen.

Literatur und Theaterstücke verklärten die historischen Ereignisse; es gab Langemarck-Feiern, bestimmte Ehreenauszeichnungen, die sich auf die Schlacht bezogen sowie sogar ein sogenanntes Langemarck-Studium.

Mehrere (Bau-)Denkmäler wurden errichtet (z.B. 1936 die Langemarckhalle auf dem Berliner Reichssportfeld) und vielerorts Straßen oder Plätze entsprechend benannt. Im Zweiten Weltkrieg trug eine im besetzten Belgien aufgestellte Freiwilligendivision der Waffen-SS den Namen „Langemarck“. Benennungsjahr: 1939

Benennung der Straße in Gersthofen am 12.3.1934

Am 12.3.1934 erfolgte in Gersthofen die Neubenennung „*der Straße, die vom Eschenweg hinter der Siedlung zum Stauweiher führt*“ in Langemarckstraße. Leider ist nicht mehr nachvollziehbar², auf wessen Vorschlag die Benennung erfolgte, es ist aber stark anzunehmen, dass die nationalsozialistischen Machthaber die Umbenennung in ihrem Sinne vorgenommen haben.

² Mitteilung des Stadtarchivars Lukas Kleinle an den Verfasser, 23.2.2021

Wichtig ist in diesem Zusammenhang, dass am 1. September 1934 die Hebauffeier für **12 Siedlerhäuser für Kriegsinvaliden des I. Weltkrieges** in der Langemarckstraße stattfand. Die in einheitlichem Stil erbauten Einfamilienhäuser erhielten im Erdgeschoss 2 Zimmer und jeweils 40 Dezimalen³ Gartenland, um eine Kleintierwirtschaft betreiben zu können⁴.

Die Beibehaltung dieses auf ein Gefecht des ersten Weltkriegs zurückgehenden, insbesondere von den Nationalsozialisten für Kriegspropaganda und Kriegsverherrlichung missbrauchten Namens ist inakzeptabel.

Empfehlung: Umbenennung bzw. Kontextualisierung

Eine Umbenennung und/oder das **Anbringen eines Erläuterungsschildes** mit folgendem Text wäre zu empfehlen:

Diese Straße hieß von 1934 bis 2021 Langemarckstraße. Sie war benannt nach einem strategisch unbedeutenden Gefecht des 1. Weltkriegs, das in der Nähe des belgischen Orts Langemark stattfand. Der nach 1918 konstruierte „Langemarck-Mythos“ sollte junge Menschen für Krieg und „Heldentod“ begeistern. Die Nationalsozialisten nutzten dies propagandistisch zur Kriegsführung.

Entscheidend ist, dass die Benennung Langemarck tatsächlich von den Nationalsozialisten (1934) in Gersthofen stammte und deshalb eindeutig mit propagandistischer Absicht vorgenommen wurde. Die Siedlerhäuser für Kriegsinvaliden in dieser Straße waren intentional. Es ging den Nazis hier nicht, bzw. nur am Rande, um die Erinnerung an die Opfer des Krieges – die Schlacht von Langemarck (die noch dazu nie so stattgefunden hat und selbst ein beschönigendes Propaganda-Produkt ist) stand für sie für den aus ihrer Sicht erstrebenswerten „**Heldentod**“ fürs Vaterland, die Selbstaufopferung der Jugend.

Auch die Stadt Augsburg hat ihre Langemarckstraße gemäß dem Vorschlag der Kommission Erinnerungskultur (dem der Verfasser angehört) per Stadtratsbeschluss (AZ vom 23.1.2021) umbenannt.

³ Eine Dezimale entsprach 34,072709 m²

⁴ Dr. Johannes Krauß, Chronik der Stadt Gersthofen 969-1989, Gersthofen 1989, S. 165.

Fortführung des Mythos „Langemarck“ in rechtsradikalen Kreisen:

Leider kann die Bezeichnung „Langemarck“ keineswegs als längst historisiert und vergessen betrachtet werden. Vielmehr ist der Begriff in **völkisch-nationalen** sowie vor allem in **faschistischen Kreisen** nach wie vor gängig und symbolisch eindeutig aufgeladen. So ist etwa die sogenannte **Triskele, das Symbol der 27. SS-Freiwilligen-Grenadier-Division „Langemarck“**, wegen ihrer **Ähnlichkeit zum Hakenkreuz** bei Neonazis ein weit **verbreitetes und beliebtes Symbol**. Ein anderes Beispiel wäre die jährliche **Ijser-Wallfahrt in das Belgisch-Französische Grenzgebiet** (Diksmuide – Langemark – Ypern), die ursprünglich dem Gedenken an die Toten des 1. Weltkriegs gewidmet war, in der Vergangenheit aber stark von Rechtsextremen instrumentalisiert wurde.

Fazit:

Die Bezeichnung „Langemarckstraße“ ist 1) NS-Propaganda, 2) kriegsverherrlichend und wurde von den Nationalsozialisten in Gersthofen am 12.3.1934 benannt, wurde also bewusst zu Propagandazwecken eingesetzt. Eine Umbenennung der Straße wäre zu empfehlen, zumindest sollten Zusatzschilder aufgestellt werden, die auf die propagandistische Intention der Nazis hinweisen.

Literatur und weblinks:

1. *Biegert, Hans: Realität und Mythos im Ersten Weltkrieg. Das Beispiel Langemarck/Ypern, in: Leviathan 44, Heft 1 (2016), S. 97-125.*
1. *Dithmar, Reinhard: Der Langemarck-Mythos in Dichtung und Unterricht, Neuwied 1992.*
2. *Krumeich, Gerd u.a. (Hrsg.): Deutschland, Frankreich und der Krieg. Historische Studien zu Politik, Militär und Kultur, Essen 2015.*
3. *Unruh, Karl: Langemarck. Legende und Wirklichkeit, Koblenz 1996.*
4. *Gerd Krumeich: Deutschland, Frankreich und der Krieg. Historische Studien zu Politik, Militär und Kultur, Essen 2015, S. 211-233.*

5. *Langemarckfeiern/Feiergestaltung (Artikel), in: Benz, Wolfgang (u.a.) (Hrsg.): Enzyklopädie des Nationalsozialismus, München 2007, S. 507.*
6. *Langemarck-Studium (Artikel), in: Benz, Wolfgang (u.a.) (Hrsg.): Enzyklopädie des Nationalsozialismus, München 2007, S. 618f.*

Der „Mythos Langemarck“ wird in folgenden Online-Beiträgen ordentlich erklärt:

<https://www.dhm.de/lemo/kapitel/erster-weltkrieg/kriegsverlauf/langemarck-1914.html>

https://www.focus.de/wissen/mensch/geschichte/erster-weltkrieg/vergessene-mythen-die-schlacht-bei-langemarck-so-schlau-nutzte-die-nazi-propaganda-das-gemetzel-von-1914_id_6054185.html

<https://www.welt.de/geschichte/article134177791/Was-in-der-Langemarck-Schlacht-wirklich-geschah.html>

<https://www.faz.net/aktuell/politik/der-erste-weltkrieg/der-mythos-von-langemarck-13256715.html>

https://www.deutschlandfunkkultur.de/mythos-langemarck-entzaubert.1001.de.html?dram:article_id=156033

© Dr. Bernhard Lehmann Gegen Vergessen-Für Demokratie, RAG
Augsburg-Schwaben bernhard.lehmann@gmx.de Stand 20.5..2021